

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnement: Durch unsere Boten
für das Jahr monatlich 2.00 Mark.
Bestellungen nehmen die Postträger
und die Anzeigen-Veranstalter
entgegen. — Erscheint wöchentlich.
Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 53.
Telegramme: Auerblatt Erzgebirge.

Abonnement: Die Abonnementpreise
für Anzeigen sind aus dem
Anzeiger 2.00 Mark, monatlich
Anzeigen 0.08 Mark, Restposten
je 10.00 Mark. Bei größeren Ab-
nahmen entsprechender Rabatt.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1909

Nr. 157

Sonnabend, den 8. Juli 1922

17. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Das Garantiekomitee hat der Reichsbank unter-
sagt, sich an aktiven Maßnahmen des Reiches gegen
eine weitere Markverschlechterung ohne
vorherige Genehmigung des neuen Drei-
männer-Kontrollkomitees zu beteiligen.

Im Vierteljahr April-Juni haben nach dem
vorläufigen amtlichen Ergebnis die Ausgaben des
Reichshaushaltes um etwa 45 Prozent die
Einnahmen überstiegen.

In Berlin und namentlich im Reich, besonders
auf den Börsen, laufen allerhand Gerüchte über
neue Mitteilungen. An amtlicher Stelle ist von
allen diesen Gerüchten nichts bekannt. Es handelt
sich offenbar um Erfindungen.

Bei der Beratung des Erbschaftssteuerge-
setzes im Steuerausschuß des Reichstages wurde die
Beseitigung der Nachlasssteuer beschlossen.

Die französische Regierung macht ausführ-
liche Mitteilungen über das französische Pro-
gramm der von Deutschland in Frankreich
auszuführenden Arbeiten.

Klärungen.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Auf die briefliche Anfrage der beiden Regierungs-
parteien Zentrum und Demokraten an die Deut-
sche Volkspartei, ob sie unter bestimmten Voraus-
setzungen bereit sei, in die Regierungskoalition mit-
einzutreten, ist überraschend schnell eine zusage-
nde Antwort gekommen. Man muß den Wortlaut des
Briefes genau lesen, um die Bedeutung der Entschei-
dung der Deutschen Volkspartei richtig zu würdigen.
Nach einer allgemeinen Darstellung der Lage heißt es
in dem Briefe:

Wir legen nach diesen Ausführungen Einigkeit
darüber voraus, daß ein Wiederaufbau des Staates
unter Fortführung einer gesunden Sozialpolitik nur
auf dem Boden der verfassungsmäßigen republikani-
schen Staatsform möglich ist. Deshalb wird von den
in der Regierung zu vereinigenden Parteien jede Ab-
stimmung gegen die Verfassung der Republik, gegen die
Träger der Staatsgewalt und die Embleme des Staates
innerhalb und außerhalb der Parlamente zu ver-
meiden und die Republik gegen jeden Angriff zu ver-
teidigen sein. Dem Staate sind durch das Gesetz zum
Schutze der Republik alle Machtmittel zu gewähren,
deren er zur tatkräftigen Verteidigung bedarf. Alle
Bemühungen der Regierung, unsere außenpolitischen
Verhältnisse auf der Basis internationaler Verhand-
lungen zu verbessern, sind zu unterstützen.

In diesen Sätzen sind also die wichtigsten Forderun-
gen und Voraussetzungen für den Eintritt der Deutschen
Volkspartei in die Regierung klar und deutlich mitgeteilt.
Zu dem Zweck, die Deutsche Volkspartei gefragt worden,
ob sie bereit sei, sich auf dieser Grundlage an der
Regierung zu beteiligen. Wenn jetzt die deutschvolks-
parteiliche Reichstagsfraktion, wie mitgeteilt worden ist,
einstimmig mit Ja geantwortet hat, so ist dieses zweifel-
los eine sehr erfreuliche Abkehr von dem Standpunkt,
den sie früher eingenommen hat. Fast jede einzelne
der hier formulierten Forderungen hat die Deutsche
Volkspartei früher abgelehnt. Offenbar ist sie unter dem
Druck der gegenwärtigen Verhältnisse zur Einsicht, Ab-
kehr und Umkehr gekommen. Im vaterländischen und
im republikanischen Interesse kann man das nur be-
grüßen. Ganz besonderen Anlaß zur Genugtuung hat
die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion, deren
jahrelange Bemühungen um einen Wechsel der deutsch-
volksparteilichen Taktik nun endlich von Erfolg gekrönt
sind. Die Demokraten haben bei der Deutschen Volks-
partei das gleiche erreicht, wie die Mehrheitssozialdemo-
kraten bei den Unabhängigen, die ebenfalls nach jahre-
langem Stillsitzen endlich ihre antirepublikanische politi-
sche Taktik zugunsten positiver Unterstützung und Mitber-
antwortung für die Republik aufgegeben haben. Die
beiden Flügelparteien haben grundsätzlich ungefähr die
gleichen Opfer gebracht. Das sollte von allen Seiten
im Interesse der Stärkung des Staatsgedankens und
der Sicherung der Republik begrüßt werden.

Nicht ist darum verfehlter wie die Taktik des mehr-
heitssozialistischen Vordrängens, der angesichts dieser neuen
Entwicklung von kleinen taktischen Kunstgriffen redet,
die fast wie ein schlechter Scherz wirken. Ernstlich
könnte gar keine Rede davon sein, daß jetzt eine Partei
in die Regierung aufgenommen werde, die sich pro-
grammatisch zur Monarchie bekennet, und die bis in die

letzten Tage hinein Arm in Arm mit den Deutschnationalen die Außenpolitik Wirths und Rathenaus bekämpft
habe. Wie verfehlt eine derartige Darstellung in Wirk-
lichkeit ist, geht schon daraus hervor, daß man fast ge-
nau dieselben Bedenken gegen die Umkehr der Unabhän-
gigen von ihren seitherigen Wegen geltend ma-
chen könnte. Auch sie haben sich bisher programmatisch
gegen die Republik zum Räteregime bekannt und bis in
die letzten Tage hinein Arm in Arm mit den Kommuni-
stern die Regierungspolitik bekämpft. Ist es etwa des-
halb den Demokraten und dem Zentrum eingefallen,
nunmehr den Unabhängigen die Aufnahme in die Re-
gierungskoalition zu verweigern? Nicht die letzte Um-
änderung ist in dieser Hinsicht gefallen. Zentrum und
Demokraten haben vielmehr nur versucht, die Verbrei-
terung und Verstärkung der Regierungsbasis ebenso
nach rechts hin zu erreichen, wie sich die Mehrheits-
sozialdemokraten bemüht haben, sie nach links durch-
zusetzen. Gemeinsam war beiden Bestrebungen die
Sammlung aller Kräfte, die bereit und guten Willens
sind, die Republik zu stützen. Wenn man ernstlich
erlaubt, daß die Unabhängigen das im Widerspruch zu
ihrer früheren Haltung in Zukunft tun wollen, so muß
man das gleiche auch von der Deutschen Volkspartei an-
nehmen. Auch in der Politik muß das Wort Geltung
haben, daß Freude über jeden Sänder herrschen soll,
der sich bekehrt.

Um aber keine Mißverständnisse aufkommen zu las-
sen, sei noch einmal ausdrücklich betont werden, daß
mit den grundsätzlichen Ausschlüssen der U.S.P.V.
und der D.V. noch keineswegs die erwünschte große
Koalition von Stresemann bis Breitscheidt perfekt
geworden ist. Es wird vielmehr noch weiterer Verhand-
lungen bedürfen, um die beiden Flügelparteien nun-
mehr mit den drei Regierungsparteien zu einem starken
Bloc zusammen zu bringen. Wahrscheinlich werden sich
bei der Deutschen Volkspartei ebenso starke Bedenken
gegen eine Zusammenarbeit mit den Unabhängigen gel-
tend machen, wie bei den Unabhängigen gegen eine Zu-
sammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei. Diese
Bedenken im einzelnen auf ihre Berechtigung zu prüfen
und angesichts der gefährlichen Gesamtlage zu über-
winden, muß die Bemühung der bisherigen Regierung-
skoalition in den nächsten Tagen sein. Ob es gelingt,
steht einstweilen dahin. Sicher ist heute nur das eine,
daß durch die grundsätzlichen Erklärungen der Unabhän-
gigen und der Deutschen Volkspartei die Atmosphäre
in der inneren Politik wesentlich gebessert, die Repu-
blik und die Reichsregierung gestärkt und die dro-
hende Auflösung des Reiches wegen Nicht-
zustandekommen einer Zweidrittel-Mehrheit für das Ge-
setz zum Schutze der Republik beseitigt ist. Denn nach
diesen Erklärungen wäre es absurd, wenn eine der bei-
den Flügelparteien oder beide nunmehr gegen das
Schutzgesetz stimmen wollten. Vielleicht begnügt man sich
mit diesem Erfolg und verzichtet die weiteren Ver-
handlungen über die Verbreiterung der Regierung-
skoalition nach rechts und links bis zum Herbst. Raild-
lich wäre das nur ein Nothbehelf, aber bei den gegen-
wärtigen überaus gespannten Verhältnissen muß man
schon zufrieden sein, wenn man ohne große Konflikte
denjenigen Schrittweise in der Sicherung der Republik
weiterkommt.

Eine Warnung.

Gerüchteleise verlautet, daß die Freien Gewerkschaf-
ten und die sozialdemokratischen Parteien erneut beab-
sichtigen, öffentliche Kundgebungen zu veran-
stalten. Es soll am 11. Juli die Demonstration vom
4. Juli wiederholt werden. (Eine heute vorliegende
Mitteilung spricht allerdings davon, daß die Absicht wie-
der aufgegeben sei. D. Red.) So begreiflich und er-
wünscht es war, daß nach der Ermordung Rathenaus
solche Kundgebungen stattfanden, um für die Erregung
der Bevölkerung ein Abzweckmittel zu schaffen und den
Wegnern der Republik zu zeigen, wie fest die große
Masse des Volkes zur neuen Staatsform steht, so schä-
del bei solchen Kundgebungen doch nichts mehr, als ihre
stille Wiederholung. Bereits die neue Demonstration
am 4. Juli war vollkommen überflüssig. Die Haupt-
leitung der Deutschen Demokratischen Partei sowie auch
die Mitglieder örtlicher Organisationen haben sofort
nach dem Aufruf zu diesen Straßendemonstrationen vor
einer Beteiligung daran gewarnt und auf die Gefahren
der neuen Demonstration energisch aufmerksam gemacht.
Der Verlauf der Veranstaltung an vielen Stellen im
Reich hat leider den Befürchtungen nur allzu Recht
gegeben. Wenn wirklich neue Straßendemonstrationen für
den 11. Juli geplant sein sollten, war man vor jetzt
schon auf das entschiedenste. Alles was zum Schutze der
Republik geschehen kann, muß von geordneten

Staatsgewalt ausgehen. Darum ist ja auch
eingreifende Gesetz zum Schutze der Republik in Vorbe-
reitung. Wenn trotzdem noch weitere Demonstrationen
veranstaltet werden, dann dienen diese nur zu be-
stärken den Plänen der Deutschnationalen und Räteregime-
sozialisten. Die Vorgänge im preussischen Landtag
und im Reichstag, d. h. das provozierende Auftreten
deutschnationaler Redner beweist, daß manche Teile die-
ser Partei die Erregung absichtlich schüren, offenbar in
der Hoffnung, in einem Bürgerkriege politische Geschäfte
machen zu können. Dieser Plan muß durch die Diszi-
plin der Republikaner verhindert werden. Wenn je-
doch die Masse fortgesetzt auf die Straße geholt wird,
dann ermöglicht sie leicht der Hand der ordnungsmäßigen
Führer und wird zum willenlosen Gefolge jener meist
jugendlichen Ruchlosen, die sich bei solchen Gelegenheiten
einzufinden pflegen. Aus diesem Grunde warnt die
Parteilitung der Deutschen Demokratischen Partei mit
allem Nachdruck vor der erneuten Veranstaltung solcher
Kundgebungen und sie ersucht alle Mitglieder und
Freunde, sich keinesfalls an etwaigen Kundgebungen
dieser Art zu beteiligen. Darüber hinaus richtet sie die
Bitte an alle Republikaner, sich nach Möglichkeit von
solchen Veranstaltungen fernzuhalten und vor allen Din-
gen zu verhindern, daß der Mob zum Schutze der Re-
publik mobilisiert wird. Dieser Mob läßt sich erfah-
rungsgemäß sowohl von der Monarchie wie auch von
der Republik wenig beeinflussen, er will nur überall
habe sein, wo Rabau und Ruchbiaten erksichtlich werden.
Die Deutsche Demokratische Partei lehnt wiederholt jede
Verantwortung für Kundgebungen dieser Art ab.

Gröbliche Irreführung.

Das Chemnitzer Tageblatt verbreitet in Heftdruck
eine Meldung über große Mitgliederaustritte aus der
Deutschen Demokratischen Partei, die dadurch veranlaßt
seien, daß die Partei sich an der Bolschewisierung
Deutschlands beteilige. Dazu schreibt der demokratische
Regierungsdienst: Schon die Form und Fassung dieser
Nachricht läßt ihren politischen Zweck deutlich erkennen.
Zunächst ist dazu festzustellen, daß es sich hier um eine
Fälschung handelt. In allen Teilen des Reiches sind im
Gegenteil zahlreiche Neuanmeldungen zur Mit-
gliedschaft bei der Deutschen Demokratischen Partei zu
verzeichnen. Das ist ja auch ganz natürlich, da die
Deutsche Demokratische Partei jetzt und bei allen frühe-
ren Gelegenheiten ernsthaft bemüht gewesen ist, eine
Verständigung zwischen allen Volksparteien herbeizu-
führen und auf die politischen Leidenschaftlichen möglich-
st einzuwirken. Die Behauptung des Chemnitzer Blattes
soll offenbar die Tatsache verschleiern, daß aus den
Reihen der Deutschnationalen eine Massen-
flucht einsetzt, die ja auch bei den sich bildenden Be-
weiser für die Zusammenhänge der Mordorganisationen
mit deutschnationalen Politikern durchaus verständ-
lich ist. Die Ruch des Chemnitzer Blattes ist aber sehr
gefährlich obendrein. Es bestehen z. B. gewichtige An-
zeichen dafür, daß der Mord an Rathenau nicht der
letzte politische Mord in Deutschland gewesen ist, daß
gerade augenblicklich Mörder im Begriffe sind, ihren
Blut im Dunkeln zu schürfen, um dem toten Minister
Rathenau weitere führende republikanische Persönlich-
keiten folgen zu lassen. Gegenüber einer solcher
Situation muß es naturgemäß für die Mörder geradezu
ermutigend wirken, wenn ein Blatt die Nachricht
verbreitet, daß aus der Partei, der der ermordete Ra-
thenau angehörte, zahlreiche Austritte erfolgt sind. Ob
gewollt oder nicht, es wird dadurch der Ansehen be-
reits einguschten begonnen. Darum kann man
nicht scharf genug der Chemnitzer Irreführung entgegen-
treten. Sie reißt sich manchen anderen Provokationen
an, die gerne ihr Ziel, den Bürgerkrieg herbeizufüh-
ren, durch die Erregung von Unruhen erreichen möch-
ten. Aus diesem Grunde ist es auch dringend notwen-
dig, daß die Arbeiterschaft scharf von allen Gewalt-
taten abhält und sie durch ihren Einfluß zu verhin-
dern sucht. Die Republik muß bei der Geschicklichkeit
bleiben. Ihre Hand gegen die Staatsverräter muß hart
sein, aber sie darf und wird sich zu keinen Gewalt-
taten hinreißen lassen.

Deutscher Reichstag.

Nach den unerfreulichen Standalgenen, zu denen es
am Schluß der Donnerstagssitzung des Reichstages ge-
kommen war, herrschte gestern in dem hohen Hause am
Rönigsplatz in Berlin Ruhe und Sachlichkeit, was aller-
dings kaum als ein einseitiges Verdienst der Parteien
anzusprechen war, auf deren taktische Ungeschicklichkeit
selbstverleibliche Verantwortlichkeit der Ruch am Tage zuvor zu

schwierig war. Nach der Mitteilung des Präsidenten... Die demokratische Reichstagsfraktion hat an ihre Mitglieder die elegraphische Aufforderung gerichtet, vom Dienstag nächster Woche an, vollständig im Reichstage anwesend zu sein.

kleine politische Meldungen

Wichtige Reichstagsfraktionen. Die demokratische Reichstagsfraktion hat an ihre Mitglieder die elegraphische Aufforderung gerichtet, vom Dienstag nächster Woche an, vollständig im Reichstage anwesend zu sein. Zwischenfall im Reichswirtschaftsrat. Im vorläufigen Reichswirtschaftsrat kam es bei der Beratung des Hausgehilfengesetzes zu einem Zwischenfall.

Vertrauensvotum für die Regierung mit 503 gegen 85 Stimmen genehmigt. Die Regierung hat die Verteidigung Sibians überlassen, der natürlich die Hauptlast am Krieges Deutschland und Österreich aufbürden wollte.

Von Stadt und Land

Bestimmungen über Gewährung von Prämien bei Freimachung von Wohnungen in Aue sind gestern vom Stadtverordnetenkollegium beschlossen worden. Sie lauten: 1. Personen, die ihre selbständige Wohnung aufgeben und sich bei anderen Wohnungsinhabern Unterkunft beschaffen, erhalten in Aue Vergütung der Umzugskosten und eine bare Prämie.

Neues Bankinstitut in Aue. Wie aus einer Anzeige in dieser Ausgabe des Auer Tageblattes hervorgeht, eröffnet die Deutsche Bank am kommenden Montag eine Zweigstelle in unserer Stadt im Hause Bahnhofstr. 20.

Das Auer Parkfest fällt aus! Wie vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, sollte das Auer Parkfest am 13. und 14. August wieder stattfinden und es waren diesmal neben den bekannten Verlosungen, wie Ferkel- und Gänselotterie, Silberglanz usw., noch mehrere neue Veranstaltungen vorgesehen.

Nachzahlungsbeträge für Eisenbahner. Am Dienstag, den 17. Juli zahlt die Eisenbahn-Stationskasse Aue den Ruhegehalt- und Witwengehalt-Empfängern (die Rentnempfangern kommen nicht in Frage) die Nachzahlungsbeträge ab 1. Mai 1922.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst

Plagiatist findet am morgigen Sonntag auf dem Markt statt. Die Musikfolge lautet: 1. Durch die Wälder, Marsch v. H. Stebe 2. Ouvertüre zur Oper Wagnon v. H. Thomas 3. Spinnerlied aus: Der Hieg. Holländer v. H. Wagner 4. Puppenwälder v. J. Bayer 5. Fantasia a. d. Op. Die Dogenotten v. Meyerbeer.

Von den Auer Lichtspielbühnen. In den Auer Apollo-Theatralen wird gegenwärtig Dab D'Amilton vorgeführt, dieser große, mit einem bedeutenden Aufwand an Zeit und Mitteln, an künstlerischer Kraft und künstlerischen Kräften geschaffene Großfilm.

geb, den strahlenden Einbruch entseelter romanischer Volksmassen, und manches seine charakteristisch geformte Gemälden. Der Bild streut sich an dem Westspiel der Wälder, des romantisch-schmalen Kellon Conrad Weib des diplomatisch-tüchtigen Hamilton Werner Krauß, der seinen Profille von Loos und Bild, Döblin und Zwartowitz, der Helms, der Gräning und der Welter. Und die schone und junge Darstellerin der Titelfrau, Hans Haidt, gibt mehr als viele Jugend und Schönheit: Bescheidenheit, demütige Demotie und schmiegsam-gütige Willenskraft, die die Historie Lese Frau zur Erklärung ihres zwingenden Einflusses auf Menschen und Dinge nachläßt. Jeder Kinofreund sollte sich die Beschäftigung dieses hervorragenden Filmwerkes nicht entgehen lassen.

Turnen, Sport und Spiel

Gauturnfest in Niederstern. Durch das bereitwillige Entgegenkommen aller Kreise der Einwohnerschaft in Niederstern schreiten die Vorbereitungen für das Gauturnfest rüstig vorwärts. Ist es doch zum ersten Male, daß eine so gewaltige Zahl von Festteilnehmern dort zusammenkommt.

Gemeinderatssitzung

In der letzten Gemeinderatssitzung waren anwesend Gemeindevorsteher Schramm und Rohner und 11 Gemeinde-Vertreter. Die Baumeister Julius Bockmann-Stiftung in Höhe von 100 000 Mark wurde hochfeste und mit herzlichem Danke angenommen.

Stadtverordnetenitzung in Aue

Nach längerer Pause fand gestern wieder eine Sitzung der Auer Stadtverordneten statt, für die eine um so umfangreichere Tagesordnung vorlag. Wie vielerorts kam es dabei auch zu einer Aussprache über die Entfernung noch vorhandener monarchistischer Bilder und a. die monarchistische Besten erinnernder Straßennamen.

Vorher war vom Kollegium, von dem 24 Mitglieder erschienen waren, (außerdem fünf Gemeindeglieder) unter Leitung des stellv. Vors. Justizrats Raab folgende Beschlüsse gefaßt worden: Ein Nachtrag zum Ortsstatut über die Freibank in Aue, das einzelne Gebühren erhöht, fand Genehmigung, desgleichen die vorgeschlagene Erhöhung der Reizebühren und Tagesgebühren auf 80 Mark für Gruppe 1 bis 5, 110 Mark für Gruppe 6 bis 9 und 185 Mark für Gruppe 10 bis 13.

Prämien für die Freimachung von Wohnungen

Die Angelegenheit hatte das Kollegium schon einmal am 15. Juni beschäftigt. Damals erbat die Ausschüsse mit dem Beschluß, die Angelegenheit zu vertagen und den Rat zu ersuchen, in die zu erlassenden Vorschriften solche Bestimmungen des Inhalts einzuarbeiten, nach denen Sicherungen geschaffen werden für den Fall des Rücktritts der Wiedervermietung von Wohnungen.

Mr. Apho... minif... lassen... man... nen b... noch... nende... Kaufm... geigen... Du (so... emals... dach... n. Den... Bringen... Unfähig... ger zu un... Verlang... mer einen... Sei bet... isal... Privat... hem Nach... schenden... ist entlieg... Ost Du... den, so je... ihn in le... b sich jed... Wenn g... Frieden... abern hand... Wege fr... schweben... denn sie... von abhän... werden... ist. Ein sch... agt in Ge... stliche St... and verfeh... lung. Wer sch... nicht or... panien zu... er dagegen... Die Die Ste... Monat... reiten (sch... die Höhe... mittelbar... Reichst... (von de... Feuerun... ohnung... usgaben fr... h. Zu de... Berechn... Erhebung... Au... 15 Fortset... Heller... der Sitze... Die!!... te!!... Stubo... and... Verat... thung we... über wert... Ihre E... den erre... lamage!... überfahre... Derp... agt er h... Was g... en Wimp... halt zurück... stige Tre... in höherer... chis Sch... Aber... ummel... Daff... oyl Dettig... Und gefe... betragen... Doch e... ma welt... Sie dürfen... Die la... za Träne... „Strif... die mach...

Aphorismen eines Kaufmannes.

Von Walter Kautman.

Vor einigen Jahren hat der egnordete Reichsminister ein Manuskript für seine Freunde drucken lassen, das Reflexionen über Tagesfragen enthält, die man häufig als Aphorismen eines Kaufmannes bezeichnen dürfte. Wir entnehmen dem bisher im Buchhandel noch nicht erschienenen Werk die folgenden kennzeichnenden Sentenzen, die den philosophischen Staats- und Kaufmann in seiner ganzen Größe, Weisheit und Größe zeigen.

Du sollst die Organe kennen und ständig beobachten, aber niemals das selbst verrichten, was diese Organe ausführen können. Denn die wichtigste Arbeit ist solche, die kein anderer verrichten kann; und deren gibt es stets genug.

Unfähige Menschen erkennst du daran, daß sie ihre Nachbarn zu unterdrücken suchen.

Verlange, daß jeder Deiner Leute einen Stellvertreter, mer einen Adjutanten habe.

Sei stets um das Wohl Deiner Leute besorgt, nie um ihren Fall. — Bei Streitigkeiten haben beide Unrecht.

Privatverwaltungen gegenüber ist der Staat in dreifachem Nachteil; er arbeitet ohne Konkurrenz, also ohne verheißenen Ansporn. Er kann sich untauglicher Menschen erweiden und der leidet am Überglauben der Anciennität.

Hast Du einen Menschen ungeeignet für seinen Posten gefunden, so setze ihn eher mit vollem Gehalt zur Ruhe, als daß Du ihn in seiner Stellung behältest, denn er wird nicht nur Dir selbst, sondern ungezählten Anderen schaden.

Wenn zwei Drittel Deiner Entschlüsse richtig sind, so sei zufrieden. Verstehe Dich nicht darauf, alles richtig zu machen, sondern handle nach den Grundfragen, an die Du glaubst. Nicht die Wege führen nach Rom; Hidschwige bestimmt nicht. — Anwendung auch im Kleinsten zu bekämpfen, ist nicht klug, denn sie ist eine fressende Krankheit, die sich nicht lokalisiert läßt. Es gibt große Unternehmungen, deren Existenz von abhängt, ob die mit Erde gefüllten Kippwagen rein entwert werden, oder ob eine Schaufel von Sand darin zurückbleibt.

Ein schwieriger, komplizierter oder spitzfindiger Gedanke ist in Geschäften so wenig, wie im Leben. Jede große geschäftliche Idee läßt sich in einem Satz ausdrücken, den ein jeder versteht. Hier wie überall liegt die Kunst in der Vereinfachung.

Wer sich beklagt, daß er zu viel zu tun hat, beweist, daß nicht organisiert kann. Napoleon hätte nie abgelehnt, damit zu erobern mit der Motivierung, er sei überlastet, er dagegen zu wenig zu tun hat, beweist, daß er überflüssig ist.

Die fortschreitende Teuerung.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten hält an. Wenn im Monat Mai einen gewissen Stillstand der Teuerung vorzutreten schien, so gehen die Preise heute um so sprunghafter die Höhe. Die Inlandspreise steigen bekanntlich dem Dollar mittelbar nach. Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Preisindexzahlen vom Monat Juni liegen noch nicht vor, er schon die Weltmärkte geben ein annäherndes Gesamtbild der Teuerung, zumal, da außer dem Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung auch die bedeutendsten Ausgaben für Bekleidung mit in die Berechnung einbezogen sind. In der Erhöhung der Lebenshaltungskosten haben nach den Berechnungen des Statistischen Amtes fast sämtliche in der Erhebung eingezogenen Lebensbedürfnisse beigetragen.

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. M.

Copyright Geisler & Comp., Berlin.

(15 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Heller Born spricht aus ihren Augen und klingt aus ihrer Stimme:

„Stell' dir nicht mal so viel Tatgefühl haben.“

Kudolf Willenbock verbeugt sich, den Hut in der Hand.

„Gerade mein Tatgefühl drängt mich, Sie um Vertretung zu bitten für die Patallität, deren Ursache ich über werden mußte.“

Ihre braunen Augen funkeln ihn an, ihre Lippen eben erregt. „Patallität nennen Sie's — ich nenn's Jamagel! Die erste, die mir in meinem ganzen Leben überfahren ist. Und die verdank' ich Ihnen!“

„Derrgott, so ein Aushebens brauchen Sie doch nicht!“ er heraus, bricht plötzlich ab und starrt sie an.

Was glänzt denn da in ihren Augen, drängt unter den Wimpern hervor, obgleich sie's mit sichtbarer Gewalt zurückdrängen will? — Tränen! Richtig, wahrhaftige Tränen, nicht bloß solche, die ein bishen Weger, in bishen Ausgebroschtheit hervorströmen läßt — regelrechte Schmerzstränen sind's.

„Aber Fräulein Elert — aber Fräulein Elert,“ sammelt er.

„Lassen Sie mich,“ fährt sie ihn an und wischt sich mit Heftigkeit die heißen Tropfen von den Wimpern. Und gehen Sie Ihren Weg und lassen Sie mich den meinigen gehen.“

Nach er schüttelt den Kopf. „Das kann ich nicht so unausgesprochen, wenn Sie's auch von mir verlangen. Sie dürfen diese Dummheit nicht so ernst nehmen.“

Sie lächelt auf, ein Lächeln, in dem die zurückgebrochene Tränen würgen.

„Grüß — was wissen Sie denn überhaupt davon! Sie machen den Eindruck, als wär' Ihnen in Ihrem

Wesentliche Preiserhöhungen gelitten wiederum Brot, Nahrungsmittel, Fleisch, Zucker und Fett. Brennstoffe, besonders Kohle und Brille sind hauptsächlich infolge der Frachterhöhung weiter im Preise gestiegen. Die neuen Frachtsätze und erhöhten Kohlenpreise haben eine abermalige Steigerung im Gefolge. Die Preise für Gas und elektrischen Strom sind ebenfalls fast überall heraufgesetzt worden. Eine sehr starke Steigerung haben die Bekleidungskosten erfahren. Der Fortschritt der Teuerung ist diesmal sowohl in den Großstädten wie in den mittleren und kleineren Städten nicht ganz einheitlich verlaufen.

Steigerung der Ernährungskosten. Beim Vergleich der Preise vom Mai 1921, dem blühenden Monat des Vorjahres, und derjenigen bis Juni dieses Jahres mit den Friedenspreisen sind z. B. gestiegen im Durchschnitt des Reichs: Roggenbrot (amtlich verteiltes) um das 27 fache, Roggenbrot im freien Handel um das 48 fache, Vollmilch um das 88 fache, Margarine um das 48 fache, Rindfleisch um das 47 fache, Schweinefleisch um das 68 fache, Zucker um das 64 fache, Butter um das 68 fache und Kartoffeln um das 84 fache. Insgesamt sind die Ernährungskosten im Reichsdurchschnitt bis Juni um das 47 fache gestiegen.

Steigerung der Kosten für Heizung, Beleuchtung und Wohnung. Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung, die im Juni 1921 gegenüber der Vorkriegszeit eine 12,8 fache Steigerung aufwiesen, sind im Mai 1922 auf das 44 fache gestiegen, diejenigen für Wohnungsmiete bis zum Mai 1922 im Durchschnitt auf den dreifachen Betrag. Die Ausgaben für Ernährung, Heizung und Beleuchtung haben im Juli 1921 das 14 fache, im Mai 1922 das 48,5 fache der Friedenszeit betragen.

Steigerung der Bekleidungskosten. Bei der Erfassung dieser Ausgaben sind als Jahresverbrauch für eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern angenommen worden: für Oberbekleidung: je ein Herren- und Knabenanzug, ein Mädchenkleid und je zwei Frauenröcke und Mäntel, für Unterbekleidung: je 8 Männer- und Frauenhemden, 8 Paar Männersocken und 6 Paar Frauenstrümpfe, für die Beschuhung: je 1 Paar Männer- und Frauenstiefel, 2 Paar Kinderstiefel und 8-maliges Besohle u mit Abfüßen von Männerstiefeln. Diese nach jetzigen Verhältnissen vielleicht etwas reichlich erscheinende Ausstattung ist deshalb so hoch angenommen, weil sie zugleich auch die Kosten für die sonstigen noch notwendigen Bekleidungsgegenstände mit umfassen soll. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit ergibt sich nach der Berechnung in dieser Erfassung eine Steigerung der Bekleidungskosten um das 68 fache. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten einschließlich Bekleidung im Reichsdurchschnitt bis Juni um das 37,5 fache gestiegen.

Vermischtes.

Die Gefährlichkeit der modernen Ohrenfrisur. Als eine unhygienische Mode wird von verschiedenen Ärzten die gegenwärtig so beliebte Haartracht bekämpft, die dicke Flechten über die Ohren legt. Die Haarfrisuren, die die Ohren verdecken, sagt ein englischer Ohrenarzt, können leicht die Ausbreitung der Trömmelkrankheit ungünstig beeinflussen. Daburhört man schlecht. Die Frauen, die diese Frisur tragen, vernachlässigen lieber den Gebrauch von Seife und Wasser, als daß sie das schöne Arrangement zerören würden. Auch auf diese Weise werden Schädigungen hervorgerufen. Die Gesangslehrer weigern sich, so frisierte Damen als Schülertinnen anzunehmen, weil sie nicht gut hören und dadurch der Unterricht erschwert wird.

Die Hüfte mit der Brille. Die monumentale Verewigung einer großen Hornbrille findet sich auf einer Hüfte, die der Bildhauer Bryant Baker von dem amerikanischen Gesandten in London, George Carver, geschaffen hat. Die große Brille mit ihrer dicken Hornfassung ist für die äußere Erscheinung Carvers ebenso charakteristisch wie die langen Gamaschen, die er bei seinem Erscheinen am englischen Königshof zum Gehrock trug und mit denen er so großes Aufsehen erregte. Der Bildhauer hat daher auf die Hornbrille nicht verzichtet wollen und sie in natürlicher Größe, schön in Bronze modelliert, auf der Nase des Kopfes angebracht.

Zwangssehen in Ostafrika. Wenn bei den Galla-Völkern in Ostafrika eine Jungfrau sich mit einem Manne zu verheiraten wünscht, so erklert sie, von ihren Verwandten unterstützt, nachts die Einfriedigung der Hüfte, wo der erkrankte Jüngling wohnt, dort lauert sie auf der Schwelle, bis der Tag anbricht. Der Jüngling muß sie dann heiraten, er mag wollen oder nicht. Man baut daher bei demselben Volke die Einfriedigungen der Hüften so hoch als möglich zur Abwehr gegen das Unglück einer Zwangsheirat. Da kann man wohl mit Recht von Verbauen sprechen.

Ein Schlachtschiff unter dem Hammer.

Die Versteigerung eines alten ausgedienten Schlachtschiffes wie sie in England in letzter Zeit sehr häufig vorgekommen ist, geht stets eine ganze Reihe von Bemerkungen voraus, die eifrig darauf hinarbeiten. Bis ein Auktionator, der schon oft Schlachtschiffe versteigert hat, in einem Londoner Blatte mittelt, findet die Auktion nicht an Bord des Schiffes statt, sondern auf einem der Docks, gewöhnlich auf dem, das dem Schiffe am nächsten liegt. Immerhin kann so ein Schiff, das an der Küste von Schottland verankert ist, in Portsmouth, also in ziemlicher Entfernung versteigert werden. Erstfaste Bewerber haben natürlich die Erlaubnis, das Schiff vorher zu besichtigen und seine Ausrüstung in Augenschein zu nehmen. Die verschiedenen Teile des Schiffes werden nicht etwa einzeln verkauft, sondern der Panzerkreuzer wird versteigert, wie er schwimmt. Die Aufnahme der verschiedenen Gegenstände erfordert eine große Arbeit, denn die verschiedenen Einzelteile müssen bei der Auktion ganz genau verzeichnet werden. Das Zählen, Messen und Schätzen der Gegenstände auf einem einzigen Schiffes nimmt daher mehrere Wochen in Anspruch. Denn auf einem Schlachtschiff von 9600 Tonnen aus dem Jahre 1898 gab es doch eine Menge Maschinen, und es müssen allein gegen 8000 Tonnen Panzerplatten aufgenommen werden, neben den Tausenden von anderen Gegenständen. Der Käufer eines ausgedienten Schiffes kann daher damit durchaus nicht machen, was er will, sondern er muß vorher sich der Admiralität gegenüber zu ganz bestimmten Maßnahmen verpflichten. So darf er z. B. meistens das Schiff nicht aus dem Bereich des Vereinigten Königreichs fortbringen, und jedes Kriegsschiff muß mit ganz besonderen Ausnahmen, in einer bestimmten Zeit abgebrochen werden. Jede Kanone, die mit dem Schiff versteigert wird, wird bereits vorher unbrauchbar gemacht, aber der Käufer muß außerdem noch alle Kanonen und sonstigen Feuerwaffen, die er mit dem Schiff erwirbt, in derselben Zeit abmontieren, in der er das Schiff abbricht. Für die Erfüllung dieser Bedingungen sind besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Der Käufer hat zu melden, wenn drei Viertel des gesamten Gewichtes an Eisen, Stahl und anderem Material abgebrochen sind, dazu, wo und wann der Abbruch erfolgte und an wen die Materialien verkauft wurden. Es gibt tatsächlich fast nichts auf einem alten Schlachtschiff, was sich nicht noch in sehr nutzbringender Weise verwenden läßt, und deshalb ist die Versteigerung eines solchen Schiffes zumelst ein gutes Geschäft.

Bier und Obst vertragen sich schlecht und den Schaden dieses Zwistes hat der Wagen. Treitschmalzstark wirkt da als erprobter Friedensstifter. 100 Gramm à 11. — in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Chors und Amme, Aktiengesellschaft, Hamburg. Die im Jahre 1874 in Hamburg gegründete Firma Copps und Amme ist nach der nunmehr erfolgten handelsgerichtlichen Eintragung mit einem Grundkapital von 20 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Gesellschaft wird sich in unendlicher Weise den Aus- und Einfuhrtransporten, dem Befrachtungsgehalt ihres eigenen Dampferdienstes nach den nördlichen Ländern, sowie der Lagerung und Verfertigung widmen. Sämtliche in- und ausländischen Zweigniederlassungen sind mit auf die Gesellschaft übergegangen. Zweigniederlassungen wurden eröffnet in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M., sowie in Hamburg, Carolaftraße 11, Fernruf 498 und Zwönitz, Annaberger Str. 280, Fernruf 13.

Die Arme über die Brust gekreuzt, wie sie's zu tun pflegte, wenn sie scharf über etwas nachdachte. Aus diesem Nachdenken heraus sah sie den vor ihr Stehenden plötzlich wieder an und sagte:

„Eigentlich passen Sie ja gar nicht richtig für Ihre jetzige Stellung — aber die nicht zu Ihnen — das fiel mir sofort auf.“

Er zog die Schultern bis zu den Ohren hoch. „Was sollen — lieber Gott, in der Not frißt der Teufel Fliegen.“

Sie betrachtete ihn, der in seinem eleganten Jackettanzug aussah wie aus dem Modestandard geschuliten, von Kopf bis zu Füßen. „Die Not sieht man Ihnen nicht gerade an — oder Sie müssen einen sehr veritablen vollen Schneider haben.“

Nun lachte er hell hinaus. „Mein neues Sommerhütchen — ja, das ist wahrhaftig noch nicht bezahl! Über dielelelelelele — wenn's mir gelingen sollte, mich weiter bei Heinrich August Brömmelmann zur Zufriedenheit zu behaupten, berappt's der Onkel Jobst.“

Es hörte sich so tollig an, daß auch über Rache Elerts Gesicht unwillkürlich ein lächriges Lächeln huschte. Tadel schüttelte sie den Kopf.

„Wissen Sie, Ihr Onkel Jobst — wenn der überhaupt keine Ente ist — da hab' ich so eine untrügliche Meinung, daß der für Schuldenmachen aber auch gar kein Verständnis hat. Und nun will ich Ihnen mal was sagen“ — ihr Gesicht wird wieder ernst — „daß Sie Ihre Stelle kündigen — woran Sie in Wirklichkeit nicht denken — das ist natürlich Torheit, und das möchte ich auch nicht auf mich nehmen. Wir wollen die Sache auf sich beruhen lassen — das heißt, ich werde morgen früh mit Herrn Brömmelmann sprechen und hoffe, daß das Resultat dieser Unterredung für mich zufriedenstellend sein wird. Alles Weitere muß ich dann Ihrem Rats anheimstellen und auf den Kopf ich mich verlassen zu können.“

Tadel sieht sie ihm in die Augen mit einem klaren, festen Blick, so wie ihn zuvor noch kein weibliches Wesen angesehen.

Leben noch niemals etwas wirklich Ernst gewesen. Mir aber — ihr Ernst mit meiner Stelle und auch sonst —“

Er weiß nicht, was er sagen soll. Es kommt ihm albern vor, wie sie sich hat, und einen Schritt zurück tretend, versichert er ein wenig keif:

„Selbstverständlich werde ich Ihnen für das, was Sie als Vlamage empfinden, nach Möglichkeit Genugtuung verschaffen.“

Wieder reiht sie ihm das Wort vom Munde. „Genugtuung werde ich mir schon selber verschaffen, indem ich Herrn Brömmelmann morgen um meine Entlassung bitte.“

„Das war' doch geradezu —“ plagt er wieder heraus und lenkt dann ein — „notabene, wenn Ihnen der Stellungswechsel nicht vielleicht ganz erwünscht kommt.“

„Nein, er kommt mir nicht erwünscht. Im Gegenteil ich war gern dort, aus mehr als einem Grunde.“

„Er sehe ich keinen Grund ein, warum Sie Herrn Brömmelmann Ihrer wertvollen Arbeitskraft berauben sollten.“ Sie er ein. „Wenn aber doch einer seine Entlassung zu fordern hat, so werde ich dieser eine sein.“

Es kam ohne Plomb heraus, Klang aber wie eine plötzlich festgefahrene Wille und Rache Elerts, ein wenig ruhiger werdend, blickte ihn unsicher an.

„Sie? Nun, für Sie liegt doch wohl eigentlich kein Grund vor.“

„Kein Grund?“ Er lächelt spitzbübisch. „Sie meinen für mich könnte Herrn Brömmelmanns träge Annahme von Pousfieren und Vergleichen nur schmeichelhaft sein, und darin haben Sie freilich recht.“

„Ach, lassen Sie den Witzsinn,“ unterbrach sie ihn wieder aufgebracht. „Für Sie ist's eben nichts weiter als ein Zug.“

„Na, erlauben Sie mal,“ meinte Rudolf Willenbock und legt auch seinerseits die Stirn in Falten, „ein Zug — dazu hängt schließlich auch für mich so allerhand mit dieser Stelle zusammen, die zu finden schwer genug gehalten hat.“

Rache Elert hatte den Blick geradewegs gerichtet und

„Ihm wurde felsam unter diesem Blick. Es war, als ob in dem eine Hand wäre, eine kleine, zielichere Hand, die in ihn hineingriffe, dorthin, wo in dem schönen Kugel unter allerhand Arbeit und Leichtigkeit tief verdeckt noch ein Rest des väterlichen Erbes ruhte: der wichtige Kern, darauf der Wohlstand der Männen sich aufbaute.“

„Auch er sieht Käthe Ellert festen Blickes an und sagt: „Sie können sich auf mich verlassen. Ich werde künftig alles zu vermeiden wissen, was Ihnen unerwünscht sein könnte.“

„Ich danke Ihnen,“ gibt sie zurück, macht eine Bewegung, als ob sie sich zum Gehen wenden wollte, kehrt ihm dann abermals den vollen Blick zu und sagt freimütig:

„Ich bin vielleicht in manchen Dingen ein bisschen schwerfälliger als andere Mädchen, dafür kann ich nun mal nichts. Und an der Stelle bei Bräutigam ist mir viel gelegen. Ich war so froh, als ich mit Mutterchen nach Dreptow heraus ins Grüne ziehen konnte und ich von da nicht weit ins Geschäft hatte. Ich würde etwas so gut Passendes so leicht nicht wiederfinden.“

Sie lächelte ein wenig und nickte ihm zu, als hätte sie nun alles gesagt und wollte gehen.

Da hat er plötzlich ihre Hand gefaßt: „Berzählen Sie mir, Fräulein Ellert.“

Eine leichte Berlegenheit malte sich auf ihrem Gesicht, sie will die Hand zurückziehen und läßt sie dann doch in der seinen.

„Von Berzählen kann ja wohl keine Rede sein, Herr Müllenhof, denn schließlich haben Sie ja nicht allein gelacht. So tragisch wollen wir die Sache denn doch nicht aufbauschen.“

„Wenn Sie's so betrachten wollen, dann Gott sei Dank!“ ruft er mit aufrichtiger Freude. „Denn andersrum war's mir wirklich ein schreckliches Gefühl gewesen.“ Und dann fragt er, nur um sie noch ein wenig zurückzufallen:

„In Dreptow wohnen Sie mit Ihrer Frau Mutter?“ „Ja. Und Mutterchen zählt abends die Minuten, bis ich heimkomme. Sie ist den ganzen Tag allein und viel lebend. Darum geht: Guten Abend, Herr Müllenhof.“

Sie hat mit leichtem Druck ihre Hand aus der seinen gezogen, nickt ihm freundlich zu und geht rasch davon. Er steht ihr nach, so lange er kann. Was für einen netten Gang sie hat. Leichtfüßig und doch was Energetisches. Und solche kleinen Bäume. Klipp-Klapp machen die Abfälle, wie ihre Schreibmaschine. — Also Aktien kopierte sie in ihrer freien Zeit. — So würde sie's wohl nötig haben. Und in Dreptow wohnte sie mit ihrer leidenden Mutter.

Nun ist sie seinem Blick entschwunden, ist von der baumbestandenen Straße seitwärts abgelenkt in eine der Gassen, wo in kleinen Gärten kleine Häuschen in Einsamkeit und Stille träumten.

Selber ganz verträumt macht er schließlich kehrt und

malte sich's aus, wie hinter blauenweißen Gardinen eine würdige Maxone sehnsüchtig Ausschau hält und plötzlich durch das Fenster ruft: „Da bist du ja, mein Liebes Kind.“ Und dann springen zwei kleine Füße Klipp-Klapp ins Haus hinein.

Die Hand ist ihm plötzlich an die Stirn gefahren, wie ein Erwachsener sieht er sich um, wirft den Kopf in den Nacken und lacht. Voll Selbstverspottens.

Alle Weiter, da war er ja schön ins Himmelblau hineingeraten! Von der Couleur hatte er so die letzten sechs bis acht Jahre lang nicht viel an sich verspürt.

„Dach sich doch die Menschen oft gerade ihrer besten Eigenschaften schämen,“ meinte er da wieder Käthe Ellerts Stimme zu hören, und wieder versucht er ein Lachen, doch es wird nur ein erkünstelter Laut.

Na ja, weil eben jeder in seiner Brust die demütigen zwei Seelen wohnen hat und manchmal die beschwerdere wegen Raummangels so in einen Winkel einquartiert, daß er von ihrer Existenz selber kaum noch etwas merkt.

Am Abend hatte er sich's wieder in seiner Bude am Engelstube bequem gemacht. Die Zeitung wurde ihm jetzt zur geistigen Würze seiner Ruhe, und nachdem er Zeitartikel und Vermischtes durchstudiert, begann er, dem Annoncenteil seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine seitgedruckte Anzeige springt ihm plötzlich in die Augen:

„Für unsere Annahmestellen sofort zuverlässige Vertreterin gesucht. Müllenhof, Färberei und Chemische Waschanstalt.“

Erst ist's, als ob er sich besinnen müßte, was das denn sei. Dann springt er auf, felsam erregt. Sollte Sache eigentlich, da so ein paar Tugend Straßen weiter in derselben Stadt einen großen Geschäftsbetrieb zu besitzen und keine Ahnung zu haben, was dort vorging. Na ja, der alte Geschäftsführer war zuverlässig und in allem eingekauft, und Onkel Jobst, der sich während des Resten sogenannter Sommerreise in Schneeberg einquartiert hatte, würde nicht verfehlen, ein wachames Auge auf alles zu haben. Zudem war's ausgemacht, wenn irgend etwas von Belang passieren sollte, was des Herrn persönlichen Eingreifen nötig machte, dann sollte er davon benachrichtigt werden. Zu dem Zweck hatte er auch dem Onkel Jobst seine Adresse am Engelstube mitgeteilt. Eine Bestätigung dieser Mitteilung war nicht gekommen, hatte er auch nicht erwartet, jetzt aber — eine neuzubefestende Annahmestelle, war das etwa nichts von Belang? Unterhalb Tugend dieser Annahmestellen hatte die Firma über Berlin verteilt, und so eine Vertretung, das war doch sozusagen ein Vertrauensposten, dazu gehörte Menschenkenntnis, die geeignete Person auszufinden. So was war Sache des Herrn. Und mit seinem Herrenrecht als Inhaber der Firma Müllenhof hatte er darum nicht quittiert, wenn er sich auf den Fall dieser vierwöchigen Wasterrade eingelassen. Achzehn Annahmestellen — das war keine

Kleinigkeit — ja sehr viel mehr hatte Spindler auch nicht — damit gefärbte man schon beinahe unter die Großindustriellen.

Im Zimmer hin und her laufend, steigert er immer mehr in die erregte Stimmung hinein, steigert über den Wert des erledigten Geschäfts, das er bisher lediglich nur als gute Einnahmequelle für Lotta Lebensführung geschätzt, zu immer persönlicherem Interesse hinan, und als ihm das plötzlich zum Bewußtsein kommt, unterbricht er seinen Zimmermarsch mit einem energiegelassen: „Ach, Blech, das ist ja gar nicht wahr!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

- Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1 b). Regelmäßig: Sonntag, nachm. 42 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 8 Uhr Waldpark an der Konradswiese. Abend 8 Uhr: Gemeinschaftsversammlung. Montag abend 8 Uhr: Singstunde des Gem. Chores. Dienstag, abend 8 Uhr: Laufkreuzversammlung. Mittwoch, nachm. 6 Uhr: Kinderbund, abend 8 Uhr: Jugendbund für Mädchen. Donnerstag, abend 8 Uhr: Bibelbesprechstunde (Pred. Kuppel). Freitag, abend 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. Methodistische — Evangelische Kreistirche. Bismarckstraße 12. Sonntag, den 9. d. Mts.: vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pred. Diez. 11 Uhr: Sonntagsschule. 7 Uhr abends Hauptgottesdienst. Thema: Wenn Jesus in der Familie einkehrt. Pred. Diez. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Für Selbstrasierer

- Rasiermesser, weiße Knochenhülle . . 85.00 Rasierapparat mit 3 Klingen . . . 29.00 Rasierapparat im Etui mit 3 Klingen 36.00 Rasierapparat, Lederetui, mit 6 Klingen 95.00 Rasierapparat, Nickerlei, mit 6 Klingen 125.00 Rasierspiegel, rund . . . 29.00, 25.00 Rasierschalen . . . 19.00, 12.00, 10.00, 3.00 Rasierpinsel . . . 48.00, 35.00, 30.00, 25.00 Streichriemen 90.00 bis 19.00 Haarschneidemaschinen, 3, 7, 10 mm 165.00 Bartschneidemaschine, 1/3 mm . . . 165.00 Rasierseife, stark schäumend . . . 12.00, 6.50 Rasierseife „Lecina“, „Kaloderma“, mit und ohne Aluminiumhülle. Alaunsteine — Toiletteessig — Blutstiller.

Kaufhaus Schocken

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als MAGGI Würze füllgehalten werden.



der elektrische Sprech-Apparat. Alleinverkauf bei Kurt Porstmann, Pianohaus, Aue i. Erzgeb., Schneeberger Str. 9. Telephone 535 (Bürckhardt). Verlangen Sie bitte Prospekt.

Fahrraddecken u. -Schläuche (anerkannt beste Fabrikate), Kinderwagenreifen, Fuß- und Wägen, Gummirollen u. dgl. in allen Größen empfiehlt Käthe, Fahrradhandlg., Wettinerstr. 28.

Patentbüro Theuerkorn. Fernsprecher 762. Zwickau i. Sa. Georgenplatz.

Für ausgekämmtes Frauenhaar (Wirkhaar) zahlen per Kilo 80-100 Mk. Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Grundstück, mit oder auch ohne Geschäft, im Zentrum von Aue zu kaufen gesucht. — Gest. Angeb. unter N. L. 1957 an das Auer Tagblatt erbeten.

Reparatur zur Inbetriebnahme H. Herren-Garderobe H. Buco, Schneeberg, Str. 120. Aufpolstern von Sofas mit Futtern 360 Mk. Matratzen . . . 200. Lieferung schnellstens. Magarstr. 9. Eigene Werkst.

Zickelfelle Jaw. Slegen, Sägen, Rasenmäher usw. kaufen zu höchsten Preisen Paul Zickler, Aue Ernst-Post-Str. 4.

Weinflaschen Alt-Metalle Alt-Papier alle Art kauft zu Tagespreisen P. Diamant, Hochrubrik-Geschäft, Schneeberger Straße Nr. 9.

Gebrauchte Pianos, Flügel, Tafelklaviere kauft K. Schrödel, Zwickau.

Doggenfleisch und Blut. verkauft verlässig Goldgasse. geordnet, in Apotheken und Drogerien.

Verreist bis 23. Juli. Augenarzt Dr. med. Berg.

Von der Reise zurück. Frauenarzt Dr. Burghardt, Zwickau i. Sa.

Diensthab. Arzt (nur für dring. Fälle) am 9. Juli Dr. med. Müller. Diensthabende Apotheke am 9. Juli Adler-Apotheke.

Küsell & Co. Moderne Wohnungseinrichtungen und Dekorationen. Farnspr. 3007 Chemnitz Karola-Str. 2. Eigene Tischler- u. Polsterwerkstätten.

Nur Dienstag, den 11. Juli in Aue, Hotel Blauer Engel von 9 bis 6 Uhr:

Kaufe alte Zahngebisse sowie Zähne auch zerbrochene Teile, wenn verwerfbar, zu hohen Preisen Gebisse bis 3000 Mk. Hälfte Fahrt vergütet. Max Zickler.

Tüchtigen Schneidemüller sucht für dauernde Beschäftigung Christian Wecher, Aue i. Erzgeb. Jungkräftiger Mann für leichte Arbeiten gesucht. Sofort vorzustellen. Kath's Kaffeehaus, Aue. Ein tüchtiger selbständiger Bäckergehilfe welcher Landwirtschaft versteht, sich keiner Arbeit scheut, am liebsten Bauernlohn, wird zum baldigen Eintritt gesucht bei Louis Bauer, Mühle u. Wäcker Hartmannsdorf bei Kirchberg i. Sa.

Eigensinnige Perle- und Plitternäher erhalten dauernde und gutlohnende Arbeit. Mit Wohnungsangabe zu melden unter H.T. 3491 in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schreibmaschinenfräulein welche ebenso flott stenographieren kann, nach Aue gesucht. Bewerbungsschreiben, Gehaltsansprüche erbeten unter N. L. 3489 a. d. Auer Tagblatt. Netze, Deutsch-Schäferhunde, Auf den Namen Dring horend Farbe dunkelbraun, schwarze Rücken, vier weiße Pfoten gegen Belohnung abgegeben: Was, Schneeberger-Str. 28.

Wasser um wichtige öffentliche Interessen behandelt, nämlich um den Ausbau des Stromnetzes. Die alsdann vorgenommene Abstimmung über die Vorlage ergab deren Annahme mit 18 gegen 11 Stimmen.

Weiter wurden bewilligt 280 000 Mark für die Einlegung, stärkere Gasleitungen in die Schwarzenberger Straße, 4800 Mark für Wasserleitungsarbeiten an Hause Bepfaffstraße 24 und 10 700 Mark für solche im Hause Bepfaffstraße 84. Für die Errichtung eines städtischen Wohnhauses an der Friedrich-August-Straße

auf dem 17,84x11 Quadratmeter großen städtischen Bauplatz (Nr. 24) wurden die Kosten in Höhe von 2 400 000 Mark ebenfalls bewilligt. Das Haus wird aus Erdgeschoss, zwei Stockwerken und Dachstuhl bestehen.

Weiter wurden 150 000 Mark ausgemessen für Verlegung der Gasleitung und der Gasröhre in die Räume des ehemaligen Stadtkeller-Restaurants. Der überaus starke Verkehr macht eine Erweiterung der Räume beider Kassenstellen nötig; die baulichen Kosten betragen 85 000 Mark, die für Innenneueinrichtung 70 000 Mark. Daraufhin wurde der Rat ermächtigt, a. u. a. zu haben bis zu 5000 Mark zu beschließen, b. Prozesse mit einem Werte des Streitgegenstandes bis 10 000 Mark anzustrengen oder Vergleichs innerhalb dieser Summe abzuschließen.

Ebenfalls wurde dem Fürsorgeausschuss die Ermächtigung erteilt, Forderungen im Werte bis zu 10 000 Mark im Prozeßwege einzureiben und Forderungen bis zu 5000 Mark zu erlassen. Der Verlegung der Stromübergebefelle vom Kellerberge nach dem ehemaligen Fischerischen Grundstücke in den Schneeberger Straße stimmte das Kollegium zu und bewilligte die dafür erforderlichen Kosten in Höhe von 1 350 000 Mark. Auch erfolgte die Bewilligung der Reisekosten an die zu den Fortbildungskursen in Dresden abgeordneten vier Oberrealschullehrer in Höhe von je 400 Mark. Schließlich wurden noch die Verpflegungsvergütung an die Krankenschwestern erhöht und zwar rückwirkend ab 1. Juni auf 30 Mark für Erwachsene und 22 Mark für Kinder, sowie das Verpflegungslohn im Stadtkrankenhaus auf 80 Mark täglich für Erwachsene und 45 Mark für Kinder aus

Aue, 65 Mark und 48 Mark für Mundärztliche und 58 und 40 Mark für Mitglieder dieser Krankenkassen. Den Schluß der Sitzung bildete ein kommunikativer Protest gegen die teilweise Sperrung des Freibades an der Palaststraße für die Vereine des Schwimmsports, weil das Bad in erster Linie der werktätigen Bevölkerung zugute kommen müsse.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Gesandtenwurf zum Schutze der Republik.

Berlin, 8. Juli. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Reichstages wurde § 2 des Gesandtenurteils zum Schutze der Republik angenommen. Bei § 4 drehte sich die Diskussion darum, ob der Staatsgerichtshof bei Vergehen von Landesbeamten auch zuständig sein soll, auf dauernde oder zeitweilige Unfähigkeit zur Verrichtung von öffentlichen Ämtern und auf Entziehung des Ruhegehaltes zu erkennen. Auf Anregung des Abg. Hell (Str.), dem die Abgeordneten Grefemann (D. Sp.) und Schäding (Dem.) beitraten, wurde § 4 Absatz 3 für die Beratung im Unterhaushaus zurückgestellt.

zurückgestellt. Bezüglich des ersten Absatzes dieses Paragraphen wurde festgestellt, daß der Rechtsauspruch im Prinzip dem Standpunkt des Abg. Hoffmann (Soz.) beizutreten, der erklärte, daß neben jeder Verurteilung zu Tode und neben jeder Zuchthausstrafe wegen einer in dem Gesetz bezeichneten strafbaren Handlung und neben dem auf Grund des Strafgesetzbuches eintretenden Folgen bei Beamten und Militärpersonen auf Verzicht aller gegen das Reich, die Länder oder Gemeinden bestehenden Ruhegehaltsansprüche zu erkennen ist. Nach dem auf Verzicht des aus öffentlichen Ämtern hervor- gegangenen Ehrenrechts erkannt werden. Gegen Beamte und Militärpersonen im Ruhestand ist auf Verzicht des Ruhegehaltes zu erkennen. § 2 wurde dem Unterhaushaus überwiesen.

Die Frage der Regierungserweiterung.

Berlin, 8. Juli. Heute vormittag 9 1/2 Uhr werden die Koalitionsparteien, wie der Vorwärts schreibt, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Besprechung zusammenzutreten, in der u. a. das Regierungsproblem eingehend besprochen werden wird. Die Reichsregierung ist über die sozialdemokratische Auffassung bezüglich einer Regierungserweiterung nach rechts bereits unterrichtet worden.

Die Wiltwitzer der Blutschuld.

Berlin, 8. Juli. Ueber die Ermittlungen der Abteilung Ia der Berliner Polizei verbreitet der Vorwärts eine Korrespondenzmeldung, laut der der in Düsseldorf verhaftete Ingenieur Rauer in Berlin eingehend verhört worden ist. Er bestreitet, von dem Mordanschlag auf Rathenau irgendwelche Kenntnis gehabt zu haben. Durch umfangreiche Zeugenvernehmungen ist aber ermittelt worden, daß er doch darum gewußt hat. Der in Didenburg verhaftete antisemitische Verlagsbuchhändler Albert Grenz ist eine Triebfeder bei dem Anschlag auf Rathenau gewesen. In Großberlin ist jetzt alles aufgelaufen, im Reich dagegen ist noch viel Arbeit zu verrichten. Alle Verhafteten werden nach Berlin gebracht. Bisher befinden sich gegen 30 Personen noch in Haft.

Verurteilung des Berliner Russenmörders.

Berlin, 8. Juli. Der Freiheit wird gemeldet, daß die Geschworenen in dem Prozeß gegen die ehemaligen russischen Offiziere, die das bekannte Attentat in der Berliner Philharmonie auf Michailow begingen, sämtliche Schuldsragen bejaht haben. Das Urteil lautet auf 12 Jahre Zuchthaus für den Angeklagten von Sabelski-Berl.

Verhaftungen zum Magdeburger Wessensfund.

Magdeburg, 8. Juli. Zu dem Wessensfund in Magdeburg berichtet die Volkstimme: Es wurden bisher folgende Verhaftungen vorgenommen: Der Besitzer oder Wiltwitzer der Waffen Oberleutnant a. D. Hoffmann, der deutschnationale Stadtrat a. D. Drensmann und dessen Sohn Dr. Drensmann, der Vorsitzende der deutschnationalen Partei Magdeburgs Major a. D. Schäfer, die Kaufleute Paul Steinbach und Hilscher. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Das bisher bekannte Material weist auf gegenseitige Verbindung hin.

London, 8. Juli. Einer Meldung aus Moskau zufolge wurden in dem Prozeß gegen die Weißrussen, die sich der Requirierung von kirchlichem Eigentum widersetzt hatten, elf Weißrussen zum Tode verurteilt.

88 erzielten Gefängnisstrafen von 8 Jahren abwärts.

Der Feldzug gegen die irischen Aufständischen.

Dublin, 8. Juli. Der Feldzug gegen die irischen Aufständischen in der Provinz hat jetzt ernstlich begonnen. Es werden aus mehreren Grafschaften Kämpfe gemeldet. Der irische republikanische Führer Cathal Brugha, der bei den Kämpfen in Dublin schwer verwundet worden war, ist gestorben. Die Polizeikaserne in Wigo, die von den Aufständischen besetzt worden war, wurde von den Freikämpfern eingenommen.

Wahlresultat in Holland.

Amsterdam, 8. Juli. Nach den bisherigen nichtamtlichen Ermittlungen haben die Wahlen zur zweiten holländischen Kammer folgendes Ergebnis gehabt: 82 Katholiken, 16 orthodoxe Protestanten (Antirevolutionäre), 11 christlich-historische und ein reformierter Protestant, das sind 80 Angehörige der Rechten. Ferner sind gewählt 20 Sozialisten, 10 Liberale, ein Reichsliberaler, 5 Demokraten, 3 Kommunisten, 2 Mitglieder des Landeshundes. Hiernach gewinnen die Katholiken 2, die orthodoxen Protestanten 3, die christlich-historischen Protestanten 4 Mandate. Die Sozialisten verlieren 2, die Liberale 5, kleinere Gruppen 3 Mandate.

Vermischte Drahtnachrichten.

Berlin, 8. Juli. Der Landtag genehmigte den Gesamtat und den Etat für die Schutzpolizei in dritter Lesung. Ferner wurde ein Gesetzentwurf über die Verwaltung von Helgoland angenommen.

Berlin, 8. Juli. Laut Vorwärts finden zurzeit mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung und zunehmende Teuerung Verhandlungen zwischen den einzelnen Gesamtorganisationen statt, um eine Teuerungsoption in die Wege zu leiten.

Berlin, 8. Juli. Der Vorwärts erfährt aus Hindenburg, daß gestern Nacht in Antonienhütte 48 Familien gewaltsam vertrieben worden sind. In Adonshütte steht die polnische Polizei untätig den Gewalttaten zu. Mächtig sind Schleheren an der Grenze mit Todesopfern auf beiden Seiten statt.

Paris, 8. Juli. Der bekannte Mediziner Jacques Bertillon ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Paris, 8. Juli. Die Kammer hat zu Beginn der gestrigen Nachmittags-Sitzung beschlossen, die in der vergangenen Nacht angenommene Tagesordnung über die Schuld Deutschlands am Ariege in allen Gemeinden Frankreichs aufzuheben.

Paris, 8. Juli. Der Generaldirektor der Banque Industrielle de Chine, Bernette, ist gestern vom Staatsgericht wegen Betruges zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Verteidiger des Angeklagten erklärten, daß sie gegen das Urteil Berufung einlegen würden.

Paris, 8. Juli. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Rio de Janeiro haben Kammer und Senat für die Dauer von 30 Tagen den Belagerungszustand erklärt. Im Laufe der Meuterei sollen Granaten in das Kriegsministerium geworfen worden sein. Man spricht von 4 Toten und 6 Verwundeten.

Der Dollarkurs.

Berlin, 8. Juli. Der Dollar stand heute vormittag vorläufig auf 505.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Krähob. Druck und Verlag: Neuer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Für die Reise: Anzugkoffer Rindlederkoffer Reise-Taschen Carl Schmalzfuß, Aue.

aus Vulkanfaser, aus Hartplatten, mit und ohne Einsteck

In eleganter Ausführung in allen Größen

aus prima Vollleder, aus Kunstleder

Für die Reisezeit

bringen wir unsere **feuer- u. diebstahl-sichere, mit allen Neuheiten der Technik ausgestattete**

Stahlkammer

In empfehlende Erinnerung und halten

Schließfächer

In verschiedenen Größen zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmucksachen und sonstigen Wertgegenständen unter Mitverschluß der Mieter zur Verfügung.

Besichtigung der Stahlkammeranlage ist während der Geschäftsstunden jederzeit gern gestattet.

Auch nehmen wir

geschlossene und offene Depots

zur Aufbewahrung und Verwaltung entgegen und stellen

Reisekreditbriefe

zu den Gebührensätzen der Bankenvereinigung aus, wie wir uns auch zum

An- und Verkauf von Aktien und festverzinslichen Wertpapieren

bestens empfohlen halten.

Chemnitzer Bank-Verein

Filliale Aue.

Hausfrauen u. Töchter von Aue i. G. u. Umgegend!

Wir eröffnen Mitte Juli, in Aue i. Erzgeb., im Restaurant „Schmelzhütte“ einen dreimonatigen

Zuschneide- u. Anfertigungskursus

in Damenschneiderlei, Kindergarderobe und Wäsche für den Hausbedarf.

Ein Bücherverkauf findet bei uns nicht statt, es wird ein praktischer, für Sie nutzbringender Unterricht erteilt.

Direktion H. Meißner, Leipzig, Universitätsstraße 16.

— Kostenlose Prospekte und Auskunft im Unterrichts-Lokal. —



Herren - Anzüge

fürbt reinigt chemisch blüht

Dalichow

Färber / Chem. Reinigung
Aue: Bahnhofstraße 9,
Löbnitz: Markt 105,
Schwarzenberg: Markt 11.

STATT KARTEN!

Meine Verlobung mit

Frl. Lotte Bauer

gebe ich hiermit ergebenst bekannt.

Gerhard Schmidt.

Schwarzenberg am 6. Juli 1922 Aue i. Erzgeb.

Gummimantel

zu liefern:

Größ. Kartoffeln und Speise-Galg.

zu kaufen: Wiesenhausen, A. W. Topp, Wiesenhausen i. G., Schloßberg 225 und Wiesenhausen 24.



Wird vorzüglich und in Arbeit an 1000 Stück gemästelt und ab 1. August 1922 abzugeben.

Hofmann & Sohn

Handlungsbücherei
Lebnitz-Dorf
Ferienstraße Amt Aue 104

Hier junge Schweine, hat am Freitag 1. August an der Aue bei Wiesenhausen die Bräutigame an sich genommen hat, wird dabei, welche gegen die Aue im Aue Tagblatt abzugeben.

Magerkeit

Blutarmut, Erschöpfungszustand behoben Kräftigungspulver Pflanzlich Beinweil

1 Sch. Mk. 25.-, 3 Sch. Mk. 70.-

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W. 38. Potsdamer Str. 106.

Möbl. Zimmer

In nur gutem Hause gesucht. — Best. Zuschriften erbeten an **Spindler Dr. Hirth**, am Bahnhof 4.

Wir eröffnen am 10. Juli 1922 unter der Firma

Deutsche Bank Zweigstelle Aue (Erzgeb.)

in Aue (Erzgeb.), Bahnhofstrasse 20, eine Niederlassung, die sich mit der Erledigung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte befasst.

Deutsche Bank.

Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17.

Sonnabend bis Montag,
den 8. bis 10. Juli

Der gewaltige Prunkfilm!
Das Meisterwerk der Richard Oswald-Filmwelt.

Lady Hamilton

Liebe und Leben der Lady Hamilton.
Lord Nelsons letzte Liebe.
Frei nach Heinrich Volzath und der
Historie von Richard Oswald.

Als Darsteller
die Elite der deutschen Filmkünstlerinnen u. Künstler
Hans Leib als Lady Hamilton
Konrad Weiß als Lord Nelson
Reinhold Schünzel, Werner Krauß, Theodor Loos,
Gertrud Welzer, Käthe Walber, Friedrich Kühne.

Täglich Anfang 6 Uhr.
Im Interesse des verehrten Publikums bitten wir,
nach Möglichkeit die Anfangsvorstellung zu besuchen.

Volksbildungsausschuß Aue.

Dienstag, den 11. Juli
ab 8 Uhr i. Bürgergarten Theaterabend
Schauspiel des Zwitauer Stadttheaters:
Die im Schatten leben.
Schauspiel in 4 Akten von Rosenow.
Eintrittskarten bei den Betriebsobmännern und in
den Konsumvereinsverkaufsstellen.

Wettiner Hof Aue.

Sonntag, abends 8 Uhr:
Muldentaler Sänger
mit neuem Schlagerprogramm.
Die keusche Susanna, tolle Posse.
Pannemann auf der Tenorsuche, Singpiel.
Es laden freundlich Fr. Hamann. Die Direktion

Schützenhaus Löbnitz.

Zum Schützenfest
am Sonntag, Montag u. Dienstag, den 9., 10. u. 11. Juli
Extrafine Ballmusik
abwechselnd Blas- und Streichorchester.
Zugleich empfehle ich eine reichhaltige Speisenwahl, sowie
vortreffliche Biere und Weine und bitte um freundl. Besuch
Johannes Schubert.

Parkhotel Forelle

— Luftkurort Blauenthal —
Morgen sowie jeden Sonntag PARK-KONZERT
mit darauffolgendem
erstklassigen Ball.
Orchestervon der Eckischen Kapelle. Ltg.: Hr. Musikdir. Ecke.
Konzert Anfang 9 Uhr Eintritt 6 Mk.
Ergabenot ladet ein Frits Enders

Cohrs & Ammé Hamburg

Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Chemnitz, Dresdner Str. 41
Fernsprecher Nr. 3940 - - - - - Telegramm-Adresse: Cohrsam

Gütersammelstellen Pockau-Lengefeld, Fernruf 158
in Aue (Erzgeb.), Carolastr. 11, Fernruf 496
Zwönitz (Erzgeb.), Annaberg. Str. 230, Fernr. 13

Spezialdienste - Großtransporte nach Uebersee,
Nordische Staaten, Russland, England, Amerika, Mittelmeer,
Asien, Australien. - **Internationale Transporte -**
Sammelladungs-Verkehre nach allen Richtungen.
Assekuranz.

Eigene Häuser an allen deutschen und vielen ausländ. Hafenplätzen.
Frachten- und Zollauekunttestelle unentgeltlich.
Schiffelisten-Aushang ausgehender u. heimkehrender Frachtdampfer.

Carola Theater

Lichtspiele
Wettinerstr. 15 Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 15

Nur noch bis Sonntag
das große Sensations-Doppelprogramm

Apachenrache.



II. Teil.
Der Affenmensch.

Ein sensationeller,
wildbewegter
Detektivfilm in 5
atemberaubenden
Akten.

Zimmer Nr. 17.

Abenteurer-Schauspiel in 5 Akten
mit Leopold Bauer (Frank-Norton) u. Joseph Römer
in den Hauptrollen.

Wochentags Beginn 6 und 1/2 Uhr.
Kassenöffnung ab 1/2 6 Uhr.
Sonntag Anfang 3 Uhr.

Radiumbad Oberschlema

Hotel „Erzgeb. Hof“
Sonntag, 9. Juli
n. nachm. 4 Uhr an
Freundlich ladet ein Paul Geif.

Zum Besten des Roten Kreuzes
in Sachsen.

Volksliedervorträge

hiesiger Gesangsvereine
Donnerstag, den 13. Juli auf dem Stadtpark
von abends 7 bis 8 Uhr Einzelgesänge, von 8 bis 9 Uhr Massengesänge.
Sutritt gegen freiwillige Beiträge möglichst nicht unter 2 Mark.
Der Vorstand.
Bei sehr ungünstiger Witterung: Freitag, den 14. Juli.

Germania Aue. (Rittersberg Theater).
Sonntag, den 9. Juli abends 8 Uhr
Der Wit u. Wastubel oder: Der Bräutigam.

Hiermit bestätig:
Er hat etwas vergessen.
Sonntag nachmittag 3 Uhr Derzeitigen.

Sonntag, den 9. Juli

Feine Ballmusik.

Stadtpark
Muldental
Bürgergarten

Da
Gef
beni
geich
Betre
Gardi
Die
mission
Finanz
Vorlä
Auch
gemein
mokrat
in die R
Weich
gen die
links be
mentar
antragt.
St
erfahren
schen, we
verhinde
bröhen?
mühte her
Seele gef
selbiger M
Besserung
war, liegt
dem die
unferm
stoff liegt
und End
des Ge
abhängen
oder nicht
Grundge
Rüster i
zustimme
stelle er
Monatim
lich regie
dauernde
feres ve
Seine B
stimmunge
Brüjung
richtig.
stimmung
wohl abe
und die
gung der
Gesetz w
einzelnen
deutschen
scheidungs
liche Pro
Die erste
gemäß n
ourtes g
geschlosse
denieller
des Erg
unfere in
tung viel
politische
innerpo
Der
geradezu
noch im
nationalfi
die Wa
feine Au
deutschen
in aller
wartende
Wage.
lungen
Fuß zu
fung un
bisher g
ten, font
gumenie
bisher a
wie Zug